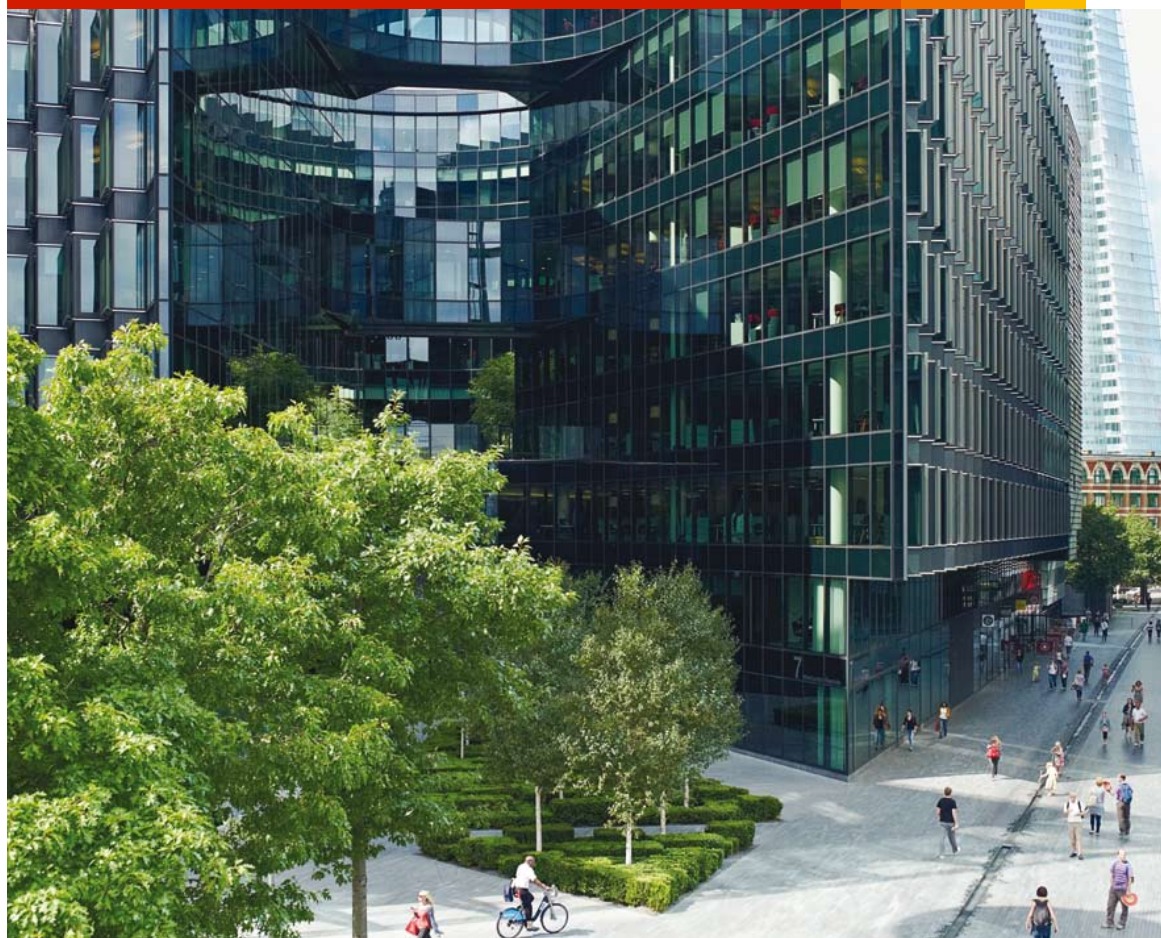


Kennzahlen- kommunikation im Wandel

Unsere Kurzstudie zeigt Ihnen auf, welche Anforderungen der Kapitalmarkt aktuell stellt und in wie weit börsennotierte Unternehmen in Deutschland diesen Anforderungen nachkommen.



Vorwort

In den letzten Jahren hat sich der Kapitalmarkt aufgrund der Finanzkrisen neu ausgerichtet. Mitte des letzten Jahrzehnts beurteilten Investoren Unternehmen oft anhand von Leverage, Rentabilität und Wertschöpfung. Seit den Krisen sind Faktoren wie Verschuldungsgrade oder Ausfallrisiken in den Vordergrund getreten. Dies hat natürlich auch die Informationsbedürfnisse von institutionellen Investoren und Finanzanalysten verstärkt und diversifiziert.

Wir haben uns in der Finanzwelt umgehört, um zu erfahren, welche Informationen über Unternehmen Investoren unter den veränderten Rahmenbedingungen für ihre Anlageentscheidungen benötigen. Die Ergebnisse haben wir in Kapitel A dieser Publikation „Erkenntnisse aus dem Kapitalmarkt: Wie man Investoren heute überzeugt“ zusammengestellt. In einem zweiten Schritt haben wir die in den Geschäftsberichten der DAX-Unternehmen veröffentlichten Kennzahlen ausgewertet und untersucht, inwieweit die Berichtspraxis in Deutschland dem Informationsbedarf der Investoren entspricht. Die Ergebnisse sind in Kapitel B „Auswertung der berichteten Kennzahlen im DAX (2006/2010)“ dargestellt.

Eine aufschlussreiche und spannende Lektüre wünscht Ihnen

Armin Slotta

Leiter Capital Markets & Accounting Advisory Services

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Abbildungsverzeichnis	5
A Erkenntnisse aus dem Kapitalmarkt: Wie man Investoren heute überzeugt	6
1 Schwerpunktthemen	6
1.1 Liquidität.....	6
1.2 Net-Debt-Überleitungsrechnungen	8
1.3 Finanzschulden	9
B Auswertung der berichteten Kennzahlen im DAX (2006/2010)	11
1 Net-Debt-Überleitungsrechnungen	13
2 Gearing (Verschuldungsgrad)	13
3 Net Debt/EBITDA	14
4 Zinsdeckungsgrad	14
5 Fälligkeitsprofil	15
6 Fazit	16
C Ausblick.....	17
Ihre Ansprechpartner.....	18

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Berichtete Kennzahlen 2006 und 2010 (absolut)	12
Abb. 2	Anzahl der berichteten Kennzahlen nach Kategorien (absolut)	12
Abb. 3	Anteil der Unternehmen, die ein Gearing berichtet haben	14
Abb. 4	Anteil der Unternehmen, die den Zinsdeckungsgrad berichtet haben	15

A Erkenntnisse aus dem Kapitalmarkt: Wie man Investoren heute überzeugt

„Wegen der hohen Volatilitäten am Kapitalmarkt haben Investoren in den letzten Jahren ihren Fokus neu ausgerichtet. Kennzahlen zu Verschuldung, Liquidität und Ausfallwahrscheinlichkeit sind bei Investmententscheidungen wichtiger geworden.“
Jochen Rothenbacher, Director Research & Sales, equinet Bank AG

Angaben zu Liquidität und Verschuldung

In Zeiten wirtschaftlicher Abkühlung und anhaltender Anspannung kommt es bei der Finanzierung am Markt zu einem echten Kampf um Kapital. Von Investment-Profis hören wir, dass Unternehmen durch zusätzliche Angaben ihre Aussichten verbessern können, sich die richtige Finanzierung zum richtigen Preis zu sichern. Im Folgenden stellen wir vor, welche Berichterstattung zu Liquidität und Verschuldung Investoren brauchen und schildern, wie das Management durch freiwillige Angaben seine Kommunikation mit potenziellen Kapitalgebern verbessern kann.

1 Schwerpunktthemen

Laut unseren Interviewpartnern hat neben der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens auch seine Informationspraxis Auswirkungen auf die Finanzierungskosten. Für Unternehmen, die zu ihrer Liquidität und ihren Schulden keine eindeutigen und nachvollziehbaren Angaben machen, kann es schwierig werden, Kapital oder einen Kredit aufzunehmen.

Investoren heben drei Hauptbereiche hervor, in denen das Management durch kleine Änderungen seiner Angaben die Stellung des Unternehmens im Wettbewerb um das immer knapper werdende Kapital derzeit wesentlich beeinflussen kann:

- Liquidität
- Net-Debt-Überleitungsrechnungen
- Finanzschulden

Warum sind diese Angaben für Investoren so wichtig, und wie könnte eine gute Informationspraxis für Ihr Unternehmen aussehen?

1.1 Liquidität

Cashflow-Daten sind für Investoren nicht nur für die Unternehmensbewertung entscheidend, sondern auch, weil sie anhand dieser Informationen die Fähigkeit des Managements, den Working-Capital-Bedarf des Unternehmens zu befriedigen und seine Schulden zu bedienen, sowie etwaige damit verbundene Risiken beurteilen können.

Einige Bereiche, in denen die Berichterstattungspraxis verbessert werden kann:

Kapitalflussrechnung

Historische Cashflow-Daten dienen Investoren als Grundlage für ihre Beurteilung, ob die zukünftigen Zahlungsströme ausreichen, um den Working-Capital- und Finanzierungsbedarf eines Unternehmens zu befriedigen. Allerdings ähnelt „das Nachvollziehen einer Kapitalflussrechnung“ laut Aussage von Investoren bei der gegenwärtigen Informationspraxis „einem Puzzle, bei dem die Hälfte der Teile und die Vorlage auf der Schachtel fehlen“.

Investoren sind keine Rechnungslegungsspezialisten. Sie wünschen sich aufschlussreiche Erklärungen zu den Anpassungen, die vorgenommen werden, um den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzuleiten, damit sie zu den Posten in der Bilanz in Beziehung gesetzt werden können. Außerdem finden sie es bei der Überleitung von Gewinn bzw. Verlust zum Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegebenenfalls auch – neben dem eigentlichen Cashflow-Statement – hilfreich, auf der Zeile mit dem operativen Gewinn zu beginnen statt mit dem Jahresüberschuss. Dies würde den Ausweis des Cashflows vereinfachen und Posten in der Überleitungsrechnung überflüssig machen, die möglicherweise zuerst eliminiert und dann wieder hinzugerechnet werden müssen, um eine Gesamtsumme für den Cashflow aus Geschäftstätigkeit zu erhalten.

Erläuterungen zur Überleitung der Cashflows aus der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Investitionen (Capital Expenditure – Capex)

Wie viele Investitionen eines Unternehmens dienen dem Erhalt des Status quo? Wie hoch ist die Investitionssumme, die aufgewendet werden muss, um das Geschäft weiter wachsen zu lassen? Es ist für einen Investor wichtig, zwischen Investitionen zur Kapitalerhaltung („Maintenance“) und Investitionen in weiteres Wachstum zu unterscheiden. Zum einen erhält er dadurch einen Hinweis auf die Wachstumschancen des Unternehmens, zum anderen – ein in wirtschaftlich harten Zeiten ebenso wichtiger Aspekt – kann er sehen, welche Ausgaben im Ermessen des Managements liegen und welche Ausgaben nur schwer aufzuschieben sind.

„Ohne ausreichende Angaben steigen die Finanzierungskosten ins Unermessliche.“

Die Mehrzahl der Unternehmen weist in dem die Investitionstätigkeit betreffenden Teil der Kapitalflussrechnung nur eine Summe für den Investitionsaufwand aus (obschon diese in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte unterteilt wird). Potenzielle Anleger hätten lieber getrennte Angaben zu Erhaltungsinvestitionen und Wachstumsinvestitionen, da sie den Mittelbedarf für das Working Capital als entscheidendes Kriterium betrachten.

Capex: Unterteilung in Erhaltungs- und Wachstumsinvestitionen

Segmentinformationen

Cashflow-Angaben auf Segmentebene sind begehrt. Viele Investoren sind der Ansicht, dass Unternehmen, deren Organisation mehrere Segmente umfasst, Angaben zum Cashflow auf der Grundlage des jeweiligen berichtspflichtigen Segments zur Verfügung stellen sollten.

Unsere Untersuchung zeigt, dass Investoren auf Segmentebene zusätzlich zu den üblichen Angaben unter anderem auf folgende Angaben zu Liquidität und Verschuldung Wert legen:

- Schulden
- Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit
- Working Capital
- betrieblich eingesetztes Kapital (Capital Employed)

Segmentbezogene Angaben zum Cashflow und zur Liquidität

„Aussagekräftige segmentbezogene Angaben zum Cashflow findet man selten. Wenn ich so etwas sehe, ist das ein Grund zum Jubeln.“

1.2 Net-Debt-Überleitungsrechnungen

Ein Analyst sagte uns: *„Ohne aussagefähige Überleitung zur Nettoverschuldung machen wir einen Blindflug.“* Sie ist ein einfaches Mittel, um festzustellen, ob ein Unternehmen, das anscheinend einen beträchtlichen Anstieg seiner liquiden Mittel verzeichnet, dies nur durch eine entsprechende Zunahme seiner Verbindlichkeiten erreicht hat.

Ohne Net-Debt-Überleitung ist es für Investoren mühsam, die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Verbindlichkeiten, auf den Wert von durch Unternehmenszusammenschlüsse erworbenen oder veräußerten Schulden und auf Wertkorrekturen bei Fair-Value-Hedges nachzuvollziehen.

Die Rechnungslegungsstandards verlangen zwar keine Net-Debt-Überleitungen, nach Ansicht der Investoren heben sich allerdings Unternehmen, die eine solche Rechnung vorlegen, damit deutlich von ihren Wettbewerbern ab.

Obwohl ein Bilanzierungsgrundsatz zum Thema Nettoverschuldung sehr zweckmäßig wäre, gibt es keine Standarddefinition für den Begriff „Nettoverschuldung“. Im Allgemeinen umfasst sie die vom Unternehmen aufgenommenen Finanzschulden (Finanzierungsleasing eingeschlossen) abzüglich Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Einige Unternehmen schließen bei der Berechnung der Nettoverschuldung auch Unterdeckungen bei Pensionsplänen und eine Adjustierung für Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen ein. Die Berücksichtigung solcher anderer schuldähnlicher Verpflichtungen vermittelt potenziellen Investoren einen zusätzlichen Einblick in die voraussichtlichen zukünftigen Mittelabflüsse des Unternehmens. Bei einem derartigen, erweiterten Verständnis von Nettoverschuldung muss das Management die Definition eindeutig klarstellen und sie im Zeitverlauf beibehalten.

Nettofinanzschulden: Eindeutige, konsistente Definitionen und aussagefähige Überleitungsrechnungen

1.3 Finanzschulden

Auch zu Fälligkeiten von Verbindlichkeiten und zu Bedingungen von finanziellen Sicherungsklauseln wünschen sich Investoren eindeutigere Angaben:

Fälligkeiten

Investoren benötigen ein umfassendes Fälligkeitsprofil für alle wesentlichen Komponenten der Finanzschulden, aus dem die vertraglich vereinbarte Fälligkeit jeder Art von Verbindlichkeit und, sofern abweichend, der Zeitpunkt hervorgeht, an dem das Management mit der Rückzahlung rechnet. Anstelle der Berichterstattung über weit gefasste Zeiträume (z. B. zwei bis fünf Jahre) erwarten Kapitalgeber genaue Angaben über die jährlich fällig werdenden Tilgungsleistungen (über mindestens fünf Jahre) sowie zu den zugrunde liegenden Nominalwerten und Währungen der Verbindlichkeiten.

Für Investoren ist es schwierig, die in den Fälligkeitsprofilen dargestellten Zahlen mit den Buchwerten in der Bilanz abzustimmen. Günstiger wäre es für sie, wenn das Management ihnen dabei helfen könnte, die Finanzschulden in der Bilanz mit denen in den Fälligkeitsprofilen zu verknüpfen – und zwar bei getrennter Angabe von Tilgung und Zinszahlungen sowie Angaben zu Anpassungen wegen Fair-Value-Bewertung, Abzinsung, Fair-Value-Hedges, Swaps etc.

Fälligkeitsprofile: Übersichtliche Darstellung der zukünftigen jährlichen Fälligkeiten aller Komponenten der Finanzschulden

Covenants

Einschränkungen und Bedingungen finanzieller Sicherungsklauseln (Covenants) – Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen die Offenlegung eines etwaigen Verzugs oder einer Verletzung der Bedingungen eines Kreditvertrages, der bzw. die nicht bis Ende der Periode behoben ist. Zusätzliche Angaben zu den Bedingungen und zur Bewertung der bestehenden Auflagen – nicht nur, wenn sie verletzt werden – ermöglichen es Investoren, die geltenden Abreden und ihre Einhaltung durch das Unternehmen nachzuvollziehen. Investoren interessieren sich nicht nur dafür, ob Covenants nicht eingehalten wurden, sondern auch dafür, welche Auflagen und Einschränkungen es gibt und inwieweit die Gefahr besteht, dass sie in der Zukunft verletzt werden könnten. Angaben zum Inhalt der finanziellen Nebenabreden in Kreditverträgen eines Unternehmens sind für den Entscheidungsfindungsprozess des Investors weit wichtiger als eine Erklärung, dass es in der Vergangenheit zu keinerlei Verletzungen kam.

Sicherungsklauseln (Covenants): Inhalt der finanziellen Nebenabreden und Einschätzung des Risikos einer zukünftigen Verletzung

B Auswertung der berichteten Kennzahlen im DAX (2006/2010)

Im ersten Teil dieser Publikation haben wir gezeigt, dass Investment-Profis nach Jahren der Anspannung auf den Finanzmärkten eine transparentere Berichterstattung über Liquidität und Verschuldung fordern. Analysten und Investoren schauen verstärkt auf das finanzielle Risiko und die Ausfallrisiken von Unternehmen. Wir wollten deshalb in Erfahrung bringen, ob sich mit dem Verlauf der Finanzkrise seit 2007 und als Reaktion auf den erhöhten Druck auf der Nachfrageseite die Berichtspraxis der Unternehmen geändert hat und verstärkt Kennzahlen aus den Bereichen Bilanzstruktur, Verschuldung und Liquidität veröffentlicht werden. Wir vermuteten, dass die Erweiterung der Berichtspraxis um Financial-Risk-Kennzahlen zu einer Stagnation der Kennzahlenberichterstattung in Bezug auf Performance, Rentabilität und Wertschöpfung geführt hat.

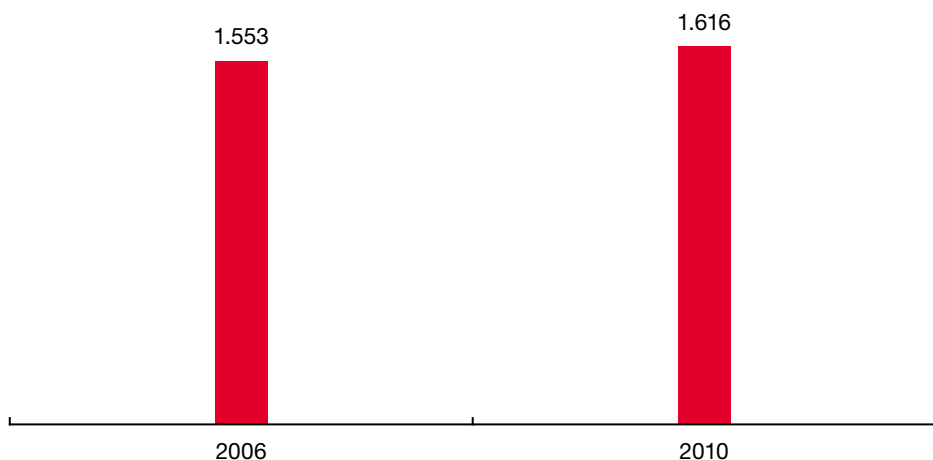
Daher haben wir die visuell hervorgehobenen Kennzahlen in den Geschäftsberichten der DAX-Unternehmen in den Jahren 2006 (dem letzten Vorkrisenjahr) und 2010 untersucht. Als visuell hervorgehoben haben wir Kennzahlen definiert, die in Tabellen, Grafiken oder Diagrammen dargestellt wurden, aber auch in hervorgehobenen Überschriften oder Marginalien.

Für die Auswertung wurden 28 Unternehmen herangezogen, die 2006 im DAX gelistet waren: Adidas, Allianz, BASF, Bayer, BMW, Commerzbank, Continental, Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Börse, Deutsche Lufthansa, Deutsche Post, Deutsche Postbank, Deutsche Telekom, E.ON, Fresenius Medical Care, Henkel, Infineon, Linde, MAN, Metro, MunichRe, RWE, SAP, Siemens, Thyssen Krupp, TUI und Volkswagen. Nicht ausgewertet wurden Altana und Hypo Real Estate. Die Aktien dieser Unternehmen wurden 2010 nicht mehr gehandelt und unterlagen daher nicht mehr den Offenlegungspflichten der im DAX gelisteten Unternehmen.

Betrachtet wurden insgesamt 127 Kennzahlen, die jeweils folgenden Kategorien untergeordnet wurden:

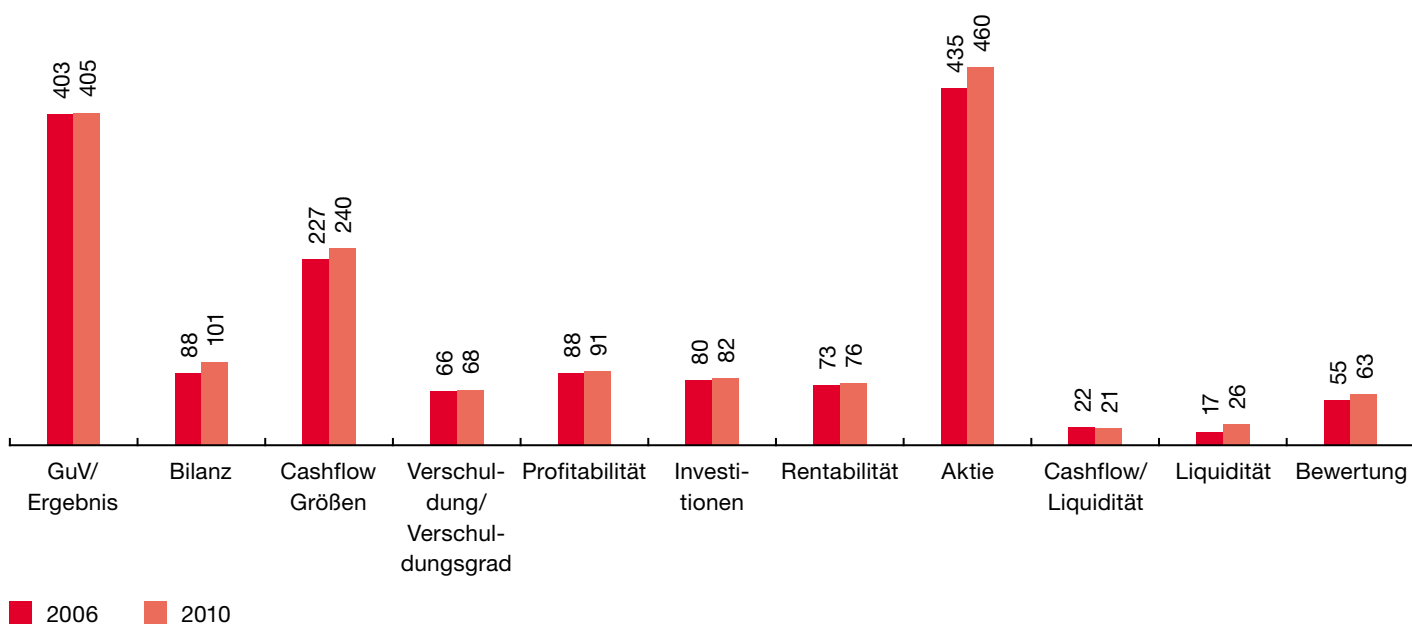
1. GuV/Ergebnis (17)
2. Bilanz (9)
3. Cashflow Größen (20)
4. Verschuldung/Verschuldungsgrad (7)
5. Profitabilität (12)
6. Investitionen (7)
7. Rentabilität (6)
8. Aktie (24)
9. Cashflow/Liquidität (11)
10. Liquidität (7)
11. Bewertung (7)

Abb. 1 Berichtete Kennzahlen 2006 und 2010 (absolut)



Von den 3.556 Kennzahlen (127 Kennzahlen x 28 Unternehmen) haben im Jahr 2006 die analysierten Unternehmen 1.553 Kennzahlen visuell deutlich hervorgehoben. Im Jahr 2010 waren es schon 1.616 Kennzahlen. Dies ist ein Plus von 4% (63 Kennzahlen).

Abb. 2 Anzahl der berichteten Kennzahlen nach Kategorien (absolut)



Die obige Grafik zeigt, dass die untersuchten DAX-Unternehmen 2010 in der Mehrzahl der Kennzahlen-Kategorien die Anzahl der ausgewiesenen Finanzkennzahlen erhöht haben. Der aufgrund der gestiegenen Anforderungen des Kapitalmarkts angenommene Trend zur vermehrten Angabe von Verschuldungs- oder Liquiditätskennzahlen konnte in dieser Gesamtkategorisierung nicht festgestellt werden.

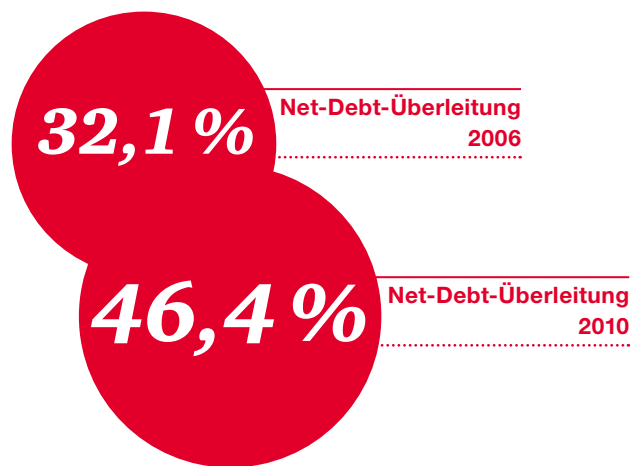
Bei Einzelbetrachtung der von Investment-Profis geforderten Zahlen und Darstellungsweisen gab es jedoch eindeutige Ergebnisse, die wir im Folgenden darstellen.

1 Net-Debt-Überleitungsrechnungen

Net Debt (Nettoverschuldung) bezeichnet die gegenwärtigen Verpflichtungen des Unternehmens, abzüglich der vorhandenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Eine ausführliche Überleitungsrechnung erlaubt es dem Leser des Abschlusses, eine detaillierte Zusammenstellung der Net Debt zu sehen. Durch solche detaillierteren Informationen sind die einzelnen Risiken leichter identifizierbar, was eine effizientere Risikobeurteilung ermöglicht.

2006 stellten neun Unternehmen (32,1 %) neben der Angabe ihrer Nettoverschuldung auch eine ausführliche Überleitungsrechnung auf. 2010 waren es 13 Unternehmen (46,4%).

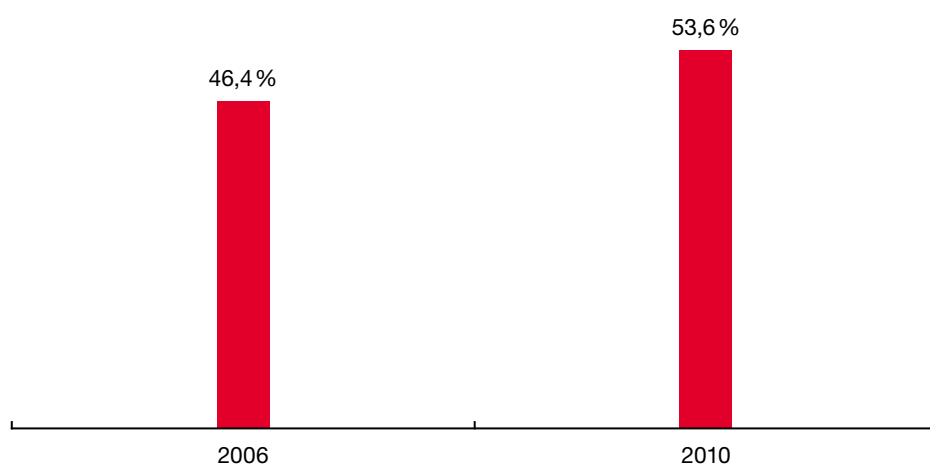


2 Gearing (Verschuldungsgrad)

Das Gearing zeigt, in welchem Verhältnis die Nettoverschuldung des Unternehmens zum Eigenkapital steht. Je höher die Kennzahl, desto riskanter ist eine Investition in das Unternehmen.

2006 haben 13 (46,4 %) von 28 Unternehmen den Verschuldungsgrad ihren Geschäftsberichten hinzugefügt. 2010 berichteten 2 weitere Unternehmen ein Gearing. Der Anteil stieg somit auf 53,6%.

Abb. 3 Anteil der Unternehmen, die ein Gearing berichtet haben

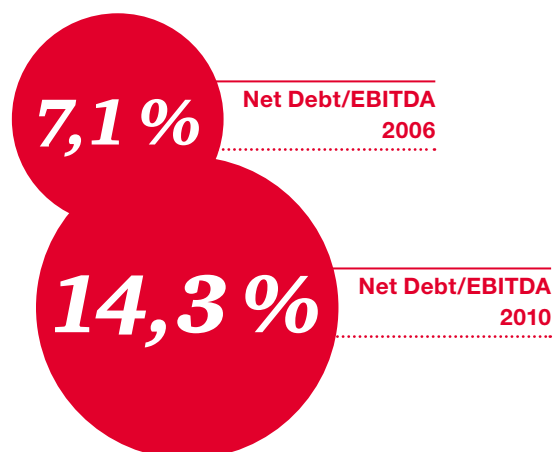


3 Net Debt/EBITDA

Diese Kennzahl gibt an, wie viele Jahre das Unternehmen braucht, um die gegenwärtigen Nettoverpflichtungen zu tilgen. Wichtig ist natürlich die Beständigkeit dieser Kennzahl, daher sollte sie auch im Zeitverlauf betrachtet werden.

2006 haben nur zwei von 28 Unternehmen diese Kennzahl angegeben.

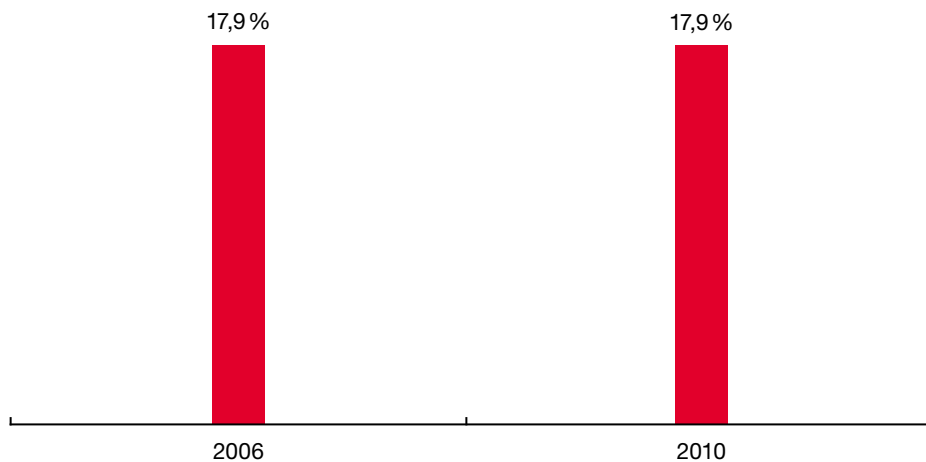
2010 hat sich der Anteil der DAX-Unternehmen, deren Risikoberichterstattung diese Kennzahl enthält, verdoppelt.



4 Zinsdeckungsgrad

Der Zinsdeckungsgrad gibt an, inwieweit die Zinsaufwendungen aus den erwirtschafteten Cashflow-Annäherungen (z. B. EBITDA) bedient werden können. Ein hoher Zinsdeckungsgrad deutet darauf hin, dass die Zinszahlungen sicher geleistet werden können.

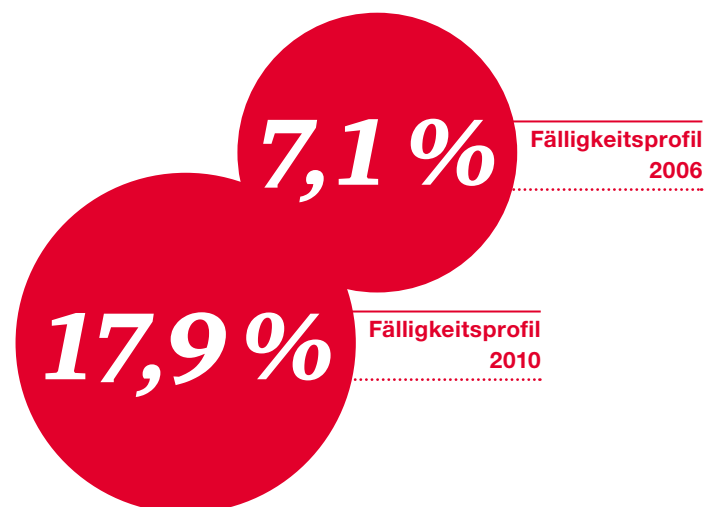
Sowohl im Jahr 2006 als auch im Jahr 2010 wiesen nur fünf Unternehmen (17,9%) diese Kennzahl aus.

Abb. 4 Anteil der Unternehmen, die den Zinsdeckungsgrad berichtet haben

5 Fälligkeitsprofil

Das Fälligkeitsprofil ist ein geeignetes Instrument, um den Leser eines Abschlusses möglichst transparent und schnell über die zukünftigen Fälligkeiten der Finanzschulden zu informieren. Sehr zielführend sind Angaben über die jährlich anfallenden Tilgungen und Fälligkeiten sowie über die Art und Bedingungen der Fremdkapitalinstrumente. Die Darstellung mithilfe einer Grafik erhöht die Schnelligkeit der Informationsaufnahme. Das Balkendiagramm eignet sich sehr gut für eine qualitativ hochwertige und übersichtliche Ansicht. So kann der Adressat auf einen Blick erkennen, in welchem Geschäftsjahr welche Belastungen aus welchen finanziellen Verbindlichkeiten des Unternehmens entstehen. Ergänzend zu einer Grafik sollten die Schulden tabellarisch nach Instrument und Bedingungen (z. B. Volumen, Zins, Währung, Laufzeit) aufgelistet werden.

Während 2006 lediglich zwei Unternehmen eine grafische Darstellung der Fälligkeiten ihrer Verbindlichkeiten vornahm, war 2010 in sechs Geschäftsberichten (17,9 %) eine ausführliche Darstellung der Fälligkeitsstruktur enthalten.



6 Fazit

- Aus Investorensicht kann das Management im Sinne einer aussichtsreichen Kommunikation mit den Kapitalmärkten seine freiwillige Berichterstattung mit diesen Angaben verbessern:
 - klare Erläuterungen zur Herleitung der Cashflows aus der GuV
 - Capex: klare Differenzierung zwischen Erhaltungs- und Wachstumsinvestitionen
 - segmentbezogene Angaben zum Cashflow und zur Liquidität
 - Fälligkeitsprofile: übersichtliche Darstellung der zukünftigen jährlichen Fälligkeiten aller Komponenten der Finanzschulden in einem Fälligkeitsprofil
 - Inhalte der finanziellen Nebenabreden bzw. Sicherheitsklauseln (Covenants) und Abschätzung des Risikos einer Verletzung der Sicherungsklauseln
- Trotz steigenden Bedarfs der Analysten an Kennzahlen für Verschuldung und Liquidität hat unternehmensseitig noch kein Umdenken stattgefunden. In der Berichtspraxis der Unternehmen spielen diese Kennzahlen und Angaben noch keine eindeutig wachsende Rolle.
- Eine Abkehr von der Berichterstattung von Kennzahlen, die die Aspekte Rentabilität oder Wertgenerierung abdecken, ist ebenfalls nicht erkennbar.
- Einzelne Kennzahlen und Darstellungsweisen, die für die Einschätzung der Investment-Profit von steigender Bedeutung sind, werden jedoch zunehmend in der Berichtspraxis der Unternehmen berücksichtigt. Hierzu gehören Angaben und Darstellungen zu Net-Debt-Überleitungsrechnungen, Fälligkeitsprofilen und Verschuldungsgraden.
- Der Anteil der Unternehmen, die diese Kennzahlen und Darstellungsweisen prominent veröffentlichen, ist jedoch noch gering.
- Kapitalmarktorientierte Unternehmen sind aufgrund des Nachfragedrucks am Kapitalmarkt gut beraten, verstärkt und transparenter über finanzielle Risiken zu berichten. Zu den erforderlichen Kennzahlen und Darstellungsweisen gehören:
 - Liquiditätskennzahlen
 - Verschuldungskennzahlen
 - detaillierte (auch grafische) Fälligkeitsprofile
 - Net-Debt-Überleitungsrechnungen

C *Ausblick*

Das Informationsbedürfnis des Kapitalmarkts wandelt sich kontinuierlich. Während zur Jahrtausendwende Technologie und Wachstumsfantasien im Anlegerfokus standen, waren es zur Mitte des letzten Jahrzehnts die Leverage-Thematik und die Effizienz der Finanzierungsstruktur. Seit der Subprime-Krise sind Liquiditätsaspekte und Verschuldungsgrade in den Vordergrund gerückt.

Wir erwarten, dass dieser Wandel sich fortsetzen wird. Die Informationsbedürfnisse von Investoren werden zunehmen, profunder werden und sich stärker auf die Zukunft richten. Die Kapitalmarktkommunikation der Unternehmen wird diesen Bedürfnissen Rechnung tragen. Aspekte wie Nachhaltigkeit der Cashflows, Informationen zum sozialen Beitrag oder Verknüpfung nicht finanzieller Werttreiber werden immer wichtiger. Bei institutionellen Investoren steigt die Relevanz von Umwelt- und Sozialthemen – und zwar nicht nur bei dedizierten Nachhaltigkeitsinvestoren. Diese Entwicklung hat nicht immer mit einem Wertewandel zu tun: Zunehmend wird auch die ökonomische Bedeutung von Nachhaltigkeitsfaktoren deutlich.

Das im August 2010 gegründete International Integrated Reporting Council (IIRC) hat sich zum Ziel gesetzt, einer integrierten Unternehmensberichterstattung zum Durchbruch zu verhelfen. Im September 2011 stellte das IIRC seine Ideen in Form eines Diskussionspapiers der Öffentlichkeit vor. Kernforderung ist eine Verknüpfung von Informationen über Strategie, Geschäftsmodell, Corporate Governance und Performance unter Berücksichtigung des ökonomischen, ökologischen und sozialen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert. Das IIRC plant die Veröffentlichung eines Entwurfs für einen entsprechenden Standard im Jahr 2013. Spätestens dann wird die Verknüpfung von Financials und Non-Financials – nicht nur in der externen Darstellung, sondern auch in der Unternehmensführung – für Unternehmensbereiche wie Strategieentwicklung, Controlling und Konzernsteuerung an Bedeutung zunehmen.

Ihre Ansprechpartner

Armin Slotta

Tel.: +49 69 9585-1220
armin.slotta@de.pwc.com

Oliver Madsen

Tel.: +49 69 9585-3190
oliver.madsen@de.pwc.com

Nadja Picard

Tel.: +49 211 981-2978
nadja.picard@de.pwc.com

Über uns

Unsere Mandanten stehen tagtäglich vor vielfältigen Aufgaben, möchten neue Ideen umsetzen und suchen Rat. Sie erwarten, dass wir sie ganzheitlich betreuen und praxisorientierte Lösungen mit größtmöglichem Nutzen entwickeln. Deshalb setzen wir für jeden Mandanten, ob Global Player, Familienunternehmen oder kommunaler Träger, unser gesamtes Potenzial ein: Erfahrung, Branchenkenntnis, Fachwissen, Qualitätsanspruch, Innovationskraft und die Ressourcen unseres Expertennetzwerks in 158 Ländern. Besonders wichtig ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Mandanten, denn je besser wir sie kennen und verstehen, umso gezielter können wir sie unterstützen.

PwC. 8.900 engagierte Menschen an 28 Standorten. 1,45 Mrd. Euro Gesamtleistung. Führende Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in Deutschland.

